

Olav Mueller-Reichau

Das Rätsel allgemeinfaktischer Interpretationen
im Aspektsystem des Russischen

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

Herausgegeben von
Peter Rehder · Ulrich Schweier · Riccardo Nicolosi

Beirat:
Walter Koschmal · Klaus Steinke
Susanne Frank · Imke Mendoza

Band 510

2018

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Olav Mueller-Reichau

Das Rätsel
allgemeinfaktischer Interpretationen
im Aspektsystem des Russischen

2018

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bis Band 500 erschien die Reihe im Verlag Otto Sagner, München; Band 501-504 im Gabriele Schäfer Verlag, Herne.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2018
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany

ISSN 0583-5429
ISBN 978-3-447-11144-7

Vorwort

Der vorliegende Text ist die überarbeitete Version meiner Habilitationsschrift, die ich 2016 an der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig vorgelegt habe. Die Zahl der Personen, die zu diesem Buch beigetragen haben, ist naturgemäß umfassend. Etliche Kolleginnen und Kollegen haben mir in vielen Gesprächen geholfen, meine Gedanken zu sortieren, ob in Leipzig, Konstanz, am Rande von Konferenzen oder per Email. Ich muss darauf verzichten, sie alle aufzulisten – zu groß wäre die Gefahr, jemanden zu vergessen. Euch und Ihnen allen danke ich herzlich!

Einige Namen muss und will ich aber doch erwähnen: Unschätzbar wertvoll waren die intensiven Diskussionen mit Hans Robert Mehlig, der die Entstehung dieses Buches von Anfang an genauso aufmerksam wie kritisch verfolgt hat (und der mit einigen meiner Schlussfolgerungen so gar nicht einverstanden ist). Danke, Hans Robert! Besonders vorangebracht haben mich zudem Hinweise von Petr Biskup, Berit Gehrke, Atle Grønn, Marcel Guhl, Volkmar Lehmann, Vladimir Plungjan und Il'ja Šatunovskij. Herzlich bedanken möchte ich mich außerdem bei den drei Gutachter*innen meiner Habilitationsschrift, Barbara Sonnenhauser, Luka Szucsich und Gerhild Zybatow, deren kritische Kommentare maßgeblich in die Überarbeitung eingeflossen sind.

Eine semantische Arbeit über eine Sprache zu schreiben, die man nicht muttersprachlich beherrscht, wäre unmöglich ohne die vielen Informant*innen, die man mit unendlichen Nachfragen an ihre Grenzen treibt. Namentlich erwähnen möchte ich Alexander Borodulin, Daria Hempel, Iuliia Ščerbina, Yulia Sorokina und Maria Yastrebova. Danke für eure Geduld!

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danke ich für die finanzielle Unterstützung. Das vorliegende Buch ist ein wesentliches Produkt meines DFG-Forschungsprojekts “Semantik und Pragmatik der ‘allgemeinfaktischen’ Imperfektivlesart im Russischen unter Zugrundelegung der These der Ereignisartenreferenz” (Projektnr. 218063491).

Dem Harrassowitz Verlag und insbesondere Peter Rehder danke ich für die Möglichkeit zu dieser Publikation.

Ulf und Nicola danke ich für die moralische Unterstützung aus der Ferne.

Ede, Hans und Betty, weil ich mich so freue, dass es euch gibt!

Ludwig ist dieses Buch gewidmet.

Leipzig im August 2018,
Olav Mueller-Reichau

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	11
1.1 Kapitelübersicht	11
1.2 Die Forschungsfrage	11
1.3 Ein „beständiges Problem“	13
1.4 Algorithmen der Aspektwahl	15
1.4.1 Šlegel' et al. (1992)	15
1.4.2 Vollendung <i>vs.</i> Resultativität?	17
1.4.3 Zielzustandsrelevanz	19
1.4.4 Mehligs (1979, 1980) Algorithmus	20
1.5 Zusammenfassung	25
2 Zur verwendeten Terminologie	27
2.1 Kapitelübersicht	27
2.2 Zum Begriff <i>allgemeinfaktisch</i>	27
2.3 Zur Reichweite des Begriffs <i>allgemeinfaktisch</i>	29
2.4 Zum Begriff <i>edinično-faktičeskoe</i>	32
2.5 Zusammenfassung	33
3 Stand der Forschung	35
3.1 Kapitelübersicht	35
3.2 Šeljakin (2008)	35
3.3 Mehlig (2013, 2015)	40
3.4 Lehmann (2014)	49
3.5 Arregui, Rivero & Salanova (2014)	53
3.6 Altshuler (2012)	57
3.7 Sonnenhauser (2006, 2007)	60
3.8 Zusammenfassung	64
4 Zielzustandsrelevanz und Aspektwettbewerb	66
4.1 Kapitelübersicht	66
4.2 „Simple denotation“	66
4.3 Über Zielzustände („target states“)	69
4.3.1 Padučeva (1996) und Klein (1994, 1995)	70
4.3.2 Parsons (1990) und Kratzer (2000)	72
4.3.3 Grønn (2004)	73
4.4 Für eine weite Lesart des Begriffs „Zielzustand“	75
4.5 Was ist mit delimitativen Aktionsart-Verben?	77
4.6 Von Zielzustandsgültigkeit zu Zielzustandsrelevanz	80
4.7 Implikaturen aufgrund des Nichtgebrauchs des Perfektivs	82
4.8 Zusammenfassung	84

5 Fokus auf Ereignisrealisierung	85
5.1 Kapitelübersicht	85
5.2 Theoretische Grundannahmen	85
5.3 Spezifischere Annahmen	87
5.4 Informationsstruktur und Aspektwahl bei Grønn (2004)	90
5.5 Wenn der Zielzustand irrelevant ist	91
5.6 Fokus auf Ereignisrealisierung	93
5.7 Vorteile der Analyse	95
5.8 Zum Verhältnis von Ereignisrealisierung und Ereignisvollendung	96
5.9 Zusammenfassung	98
6 Die Rolle der Ereignisart	99
6.1 Kapitelübersicht	99
6.2 Kein Bezug auf Hintergrundinformationen?	99
6.3 Šatunovskijs (2009) attributive Verwendung	101
6.4 Allgemeinfaktische Imperfektiva sind per se „attributiv“	103
6.5 Die Ereignisart muss gegeben sein	106
6.6 Die Ereignisart muss eine Konsequenz implizieren	109
6.7 Zusammenfassung	111
7 Regeln im Hintergrundwissen	112
7.1 Kapitelübersicht	112
7.2 Was ist eine Regel?	112
7.3 Regeln und Arten	114
7.4 Regeln über Ereignisse	116
7.5 Zurück zu allgemeinfaktischen Imperfektiva	117
7.6 Die Antwort	118
7.7 Zusammenfassung	120
8 Eine Typologie allgemeinfaktischer Imperfektiva	121
8.1 Kapitelübersicht	121
8.2 Normabweichungen	121
8.2.1 Prestige und Stigma	124
8.2.2 Glück und Pech	127
8.3 Erfahrungszustände	128
8.4 Skript-immanente Zustände	132
8.4.1 Lineare Skripts	134
8.4.2 Zyklische Skripts	136
8.4.3 Lebenszeit-Skripts	137
8.5 Zusammenfassung	142
9 Verum	144
9.1 Kapitelübersicht	144
9.2 Was ist Verum?	144
9.3 Rekapitulation der Aspektwahl im Russischen	148

9.4 „Vollendete Imperfektiva“ im Überblick	150
9.4.1 Kontrafaktische Imperfektivverwendungen	151
9.4.2 Singulär-faktische Imperfektivverwendungen	151
9.4.3 Präspositionale Imperfektivverwendungen	152
9.4.4 Existentielle Imperfektivverwendungen	152
9.4.5 Bidirektionale Imperfektivverwendungen	153
9.5 Allgemeinfaktisch mit Zielzustandsgültigkeit	154
9.6 Die implizite Botschaft	156
9.7 Existentielle Imperfektiva aktivieren Regeln	158
9.8 Allgemeinfaktische Imperfektiva drücken VERUM aus	160
9.9 Zusammenfassung	164
10 Ergebnisse und Ausblick	165
10.1 Kapitelübersicht	165
10.2 Aspektneutralisation?	165
10.3 Zielzustandsrelevanz als skalare Implikatur	168
10.4 Die Imperfektivlessarten im Russischen	171
10.4.1 Teilrealisierte Ereignisse	171
10.4.2 Ereignisse mit Ergebnisannulierung	172
10.4.3 Multiple Ereignisse	173
10.4.4 Begleitumstände im Fokus	174
10.4.5 Ereignisse, die relevante Eigenschaften implizieren	176
10.5 Regeln und konzeptuelles Wissen	177
10.6 Zwei Arten von Konsequenzen	180
10.7 Ein Algorithmus der Aspektwahl	182
10.8 Zusammenfassung	192
Literaturverzeichnis	194

1 Einleitung

1.1 Kapitelübersicht

Wenn der Sprecher¹ im Russischen von einem vollendeten Ereignis berichten will, muss er dafür eine perfektive Verbform benutzen. Diese einfache Regel ist bekanntlich inkorrekt. In bestimmten Fällen ist trotz Referenz auf ein vollendetes Ereignis ein imperfektives Verb zu wählen. Das erscheint rätselhaft: wie kann es sein, dass ein „perfektiver“ Sachverhalt imperfektiv kodiert wird?

Die vorliegende Arbeit problematisiert (einmal mehr) die sog. ‘allgemeinfaktische Verwendung imperfektiver Verbformen’ im Russischen. Dieses einleitende Kapitel dient dazu, das linguistische Phänomen in Erinnerung zu rufen, das durch diesen Begriff bezeichnet wird: In Abschnitt 1.2 mache ich die Forschungsfrage explizit, der ich in dieser Arbeit nachgehe – und die ich am Ende beantworten werde. Abschnitt 1.3 bietet eine Kurzbeschreibung des Phänomens „allgemeinfaktisch“ und illustriert es anhand von Beispielen. Ein weiteres Ziel dieses Abschnitts ist es, an die Relevanz für die Theoriebildung innerhalb der Aspektforschung (und darüber hinaus) zu erinnern. In Abschnitt 1.4 problematisiere ich die Frage nach dem Platz allgemeinfaktischer Imperfektivinterpretationen im Aspektsystem des Russischen. In welcher Relation stehen diese Lesarten zu den anderen, alternativ möglichen Imperfektivlesarten?

1.2 Die Forschungsfrage

Allgemeinfaktische Äußerungen sind dadurch gekennzeichnet, dass von einem vollendeten Ereignis berichtet wird und dass das Verb im imperfektiven Aspekt steht. Damit ist bereits die Forschungsfrage aufgeworfen ist, die in dieser Arbeit beantwortet werden soll. Sie lautet: Warum wird in diesen Fällen der Imperfektiv benutzt? Achtung, sie lautet ausdrücklich nicht: Warum wird nicht der Perfektiv benutzt?

Die Frage, warum im Falle allgemeinfaktischer Äußerungen nicht der perfektive Aspekt gewählt wird, ist in der Literatur vielfach beantwortet worden. So heißt es zum Beispiel bei Swan (1977,518), dass allgemeinfaktische Äußerungen durch einen „shift of emphasis away from the result“ gekennzeichnet sind. Da Swan annimmt, dass der perfektive Aspekt kraft seiner Semantik eine Betonung des Handlungsresultats zum Ausdruck bringt, erklärt sich die Imperfektivwahl hier als Nicht-Gebrauch des Perfektivs. Bei Comrie (1976,113) lesen wir, dass in allgemeinfaktischen Äußerungen „no specific reference to the completedness of the event“ erfolgt. Da der Perfektiv für Comrie aufgrund seiner Semantik notwendig mit spezifischer Referenz auf die Ereignisvollendung einhergeht, erklärt sich die Imperfektivwahl auch hier als Nicht-Gebrauch des Perfektivs. Breu (2000,33) konstatiert, dass die allgemeinfaktische Funktion „den betreffenden Sachverhalt aus dem Situationsgeflecht miteinander interagierender Sachverhalte heraus[löst], aspektuelle Gesichtspunkte sind daher neutralisiert“. Ganz ähnlich klingt es bei Sičinava (2013), wenn er schreibt: „Občefaktičeskoe značenie vida [...] vyražaet fakt naličija nekotorovo sobytija (‘situacija imela mesto’), nezavisimo ot podrobnostej

¹ Zur Kennzeichnung der Sprecher- und Hörerrollen werden durchgehend Formen im maskulin Genus benutzt. Dies besagt freilich nichts über das natürliche Geschlecht derjenigen, die die Rollen jeweils ausfüllen.

i daže kratnosti ego osuščestvlenja“ [Die allgemeinfaktische Aspektbedeutung drückt die Tatsache des Vorliegens eines bestimmten Ereignisses aus (‘die Situation hat stattgefunden’), unabhängig von den Details und sogar der Häufigkeit seiner Realisierung]. Eine weitere Variation des Themas findet sich bei Grønn (2004,274), wenn er für allgemeinfaktische Imperfektiva konstatiert, dass „the validity of the target state is irrelevant in the discourse situation“. Da nach Grønn aus der Semantik des perfektiven Aspekts notwendig Zielzustandsrelevanz folgt, erklärt sich die Imperfektivwahl auch hier als Nicht-Gebrauch des Perfektivs.

All die oben genannten Beispiele, und die Liste ließe sich verlängern, erklären die Imperfektivwahl explizit oder implizit als Strategie zur Vermeidung des Ausdrucks der Perfektivbedeutung. Damit stehen sie in der Tradition von Forsyth (1970), der vorgeschlagen hat, die Verwendung imperfektiver Formen im Russischen generell, nicht nur im Falle der allgemeinfaktischen Interpretation, als Strategie der „avoidance of the precise meaning of the perfective“ (Forsyth 1970,82) anzusehen. Dagegen erhebe ich auch keinen Einwand. Im Gegenteil, ich bestätige: Wenn der Sprecher den imperfektiven Aspekt wählt, so tut er das grundsätzlich immer unter Äußerungsbedingungen, die ihn davon abhalten, den perfektiven Aspekt zu benutzen. Ich behaupte aber dennoch, dass wir etwas Wesentliches verpassen, wenn wir uns auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage nach der Wahl des Imperfektivs mit der Beantwortung der Frage nach der Nicht-Wahl des Perfektivs begnügen. Wir verpassen es nämlich, eine implizite Folgefrage zu stellen und zu beantworten: Wenn im Falle allgemeinfaktischer Äußerungen nicht das Resultat „betont“ ist, was ist stattdessen betont? Worauf wird anstelle der Ereignisvollendung „spezifisch referiert“? In Relation wozu wird ein Sachverhalt interpretiert, wenn er aus dem Situationsgeflecht herausgelöst wird? Was ist anstelle des Zielzustands „relevant“?

Fragen wir uns also, was der Sprecher mitteilen will, was ihn interessiert, wenn er eine imperfektive Verbform allgemeinfaktisch äußert. Die übliche Antwort, die in der Literatur gegeben wird, lautet wie folgt:

[T]he speaker is merely interested in the fact that the type of action named did occur (or alternatively that it did not occur). (Forsyth 1970,1968)

[G]ovorjaščego interesuet, bylo dannoe dejstvie ili ego ne bylo ([...] on zadaet se-be ili sobesedniku takoj vopros ili otvečaet na nego) (Rassudova 1985[1968]:41)

[Den Sprecher interessiert, ob die betreffende Handlung stattgefunden hat oder nicht (er stellt sich selbst oder seinem Gesprächspartner diese Frage oder beantwortet sie)]

Was in diesen Zitaten zum Ausdruck kommt, ist, dass allgemeinfaktische Äußerungen mit einer besonderen informationsstrukturellen Fokussierung einhergehen: sie bringen Polaritätskontrast zum Ausdruck.² Auch diese Diagnose bleibt in der vorliegenden Arbeit unwidersprochen. Tatsächlich stellt sie einen ganz entscheidenden „Baustein“ der Analyse dar, die ich vorschlagen werde. So werde ich davon sprechen, dass in

² Ein Polaritätskontrast entsteht, wenn „der Sprecher die Bekundung hervorhebt, dass er den Gedanken, den er mit der geäußerten Proposition ausdrückt, für wahr hält“ (Lohnstein 2012,31). Die fokussierte Wahrheit kontrastiert mit der alternativ möglichen Falschheit.